

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Beisatzpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortvertrieb Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



# Blus den Lannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftserteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet.

Nr. 121.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 1. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

### Amthches.

**Floßsperrre.** Durch Verfügung der R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 23. v. Mts. ist auf der Ezg und Kleinenz für die Zeit vom 1. August bis 15. September d. J. Floßsperrre angeordnet worden.

In verschiedenen Gehöften in Althengstett ist die **Geflügelcholera** ausgebrochen.

### Irredentistische Ausbreitungen gegen deutsche Conzisten.

33 deutsche Touristen, unter ihnen 5 Damen und 6 Reichsdeutsche, die von hier aus einen gemeinsamen Ausflug in die deutsche Sprachinsel in Belschitz unternehmen hatten, sind von mehreren hundert Irredentisten angegriffen worden. 17 Männer erlitten Verletzungen, die Damen wurden angepöbele.

Eingehend wird über die abscheulichen Ausbreitungen in der Umgebung von Trient von fanatischen Italienern folgendes berichtet: Die Deutschen wurden wie wilde Tiere gehetzt, die Männer verwundet, die Frauen beschimpft, und das alles ohne die geringste Provokation, bloß weil die Deutschen sich unterstanden hatten, einen Massenauszug in die deutschen Sprachinseln zu unternehmen; Aber die Trienter Irredentisten leugnen die Existenz deutscher Sprachinseln und so war ihnen eben deren Besuch durch deutsche Conzisten ein Grenz. Das Hefblatt „Alto Adige“ veröffentlichte einen Aufruf, der unverblümt zu Gewalttätigkeiten gegen die 33 Deutschen aufforderte. Diese begaben sich von Bozen aus über das Gebirge in die Sprachinsel Fersental, wo sie begeistert empfangen wurden. Als sie aber dann nach Perjen abziehen, sahen sie sich einer 200köpfigen Irredentistenmasse gegenüber, welche sich sofort auf die Deutschen stürzte — mit einer Flut von Verwünschungen und einem Getöse, welches einer Salostoffenherde Ehre gemacht hätte. Von 20 Gendarmen begleitet, retteten sich die Deutschen unter einem Steinhagel in die Burg Perjen. Hier wurde die Nacht zum 27. verbracht. Drängen heulte die Rote und forderte die Auslieferung des Führers der deutschen Gesellschaft, des Professors Edgar Meyer, der in Trient als Gegner der irredentistischen Bestrebungen bekannt ist. Am nächsten Morgen begaben sich 15 Deutsche, darunter sämtliche Damen, auf der Eisenbahn heimwärts, während die anderen 18 sich den Drohungen der Italiener nicht fügen wollten und die Tour fortsetzten. Sie stiegen nach Bielgerent hinauf, wo die Bewohner ihnen in der herzlichsten Weise entgegenkamen und verdrachten oben den Tag. Gegen Abend fand sich der Bezirkshauptmann Spengler mit zwei Gendarmen bei ihnen ein und benachrichtigte sie davon, daß hunderte von Irredentisten aus Trient und Rovereto im Anzuge seien; falls aber die Deutschen sofort mit ihm abziehen wollten, bürge er für ihre Sicherheit. Die Deutschen ließen sich überreden und wurden von dem Bezirkshauptmann nach Calliano geführt, wo sie den nach Norden abgehenden Zug besteigen sollten. Hier hatten sich aber gegen 1000 Irredentisten (sämtlich Städter) eingefunden und nun begann eine wahre Orgie der Brutalität. Unter einem Höllelärm wurden die Deutschen mit allen möglichen Gegenständen geschlagen und beworfen, daß ihnen das Blut über die Kleider rann. Die Niederstürzenden wurden mit Knütteln und anderen ekelhaften Flüssigkeiten überschüttet. Die fünf Gendarmen waren natürlich machtlos und der Bezirkshauptmann dachte nicht daran, Militär zu requirieren, obwohl sich solches in nächster Nähe befand. Der Zug, in dem die deutschen Touristen einsteigen sollten, wurde gestört und die erschreckten Bahnbefugten setzten ihn so rasch in Bewegung, daß einer der Deutschen zurückblieb. Seine Gefährten merkten dies erst später. Ueber sein Schicksal ist noch nichts bekannt. In Trient erfolgten neue Angriffe auf den Zug, dessen Fenster sämtlich in Scherben gingen; dabei wurden auch fremde, unbeteiligte Reisende verletzt. Unter einem ohrenzerreißenden Gejohle, Steinwürfen und Revolvergeschüssen gelangte der Zug endlich aus dem Bahnhof. Als die 17 deutschen Touristen, welche das alles mitgemacht hatten, Bozen erreichten, sahen sie entsetzlich aus. Alle waren mehr oder weniger verletzt und mit Schmutz und Blut bedeckt. Die Kunde von den gräßlichen Ausbreitungen der Italiener gegen harmlose Touristen verbreitete sich schnell in Bozen und Umgebung und rief unter den Deutschen eine unbeschreibliche Erbitterung hervor.

Gegen die Irredentisten ist bereits von den zuständigen Behörden eine Untersuchung eingeleitet worden. Der deutsche Geschäftsträger in Wien fand bei der österreichischen Regierung bereitwilliges Entgegenkommen.

### Wagespolitik.

Seit vierzehn Tagen wurde in geheimnisvoller Weise über eine bevorstehende Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm allerlei gemeldet, und von gutunterrichteter Seite erfährt man nun, daß diese Zusammenkunft am 8. August vor dem Hafen von Swinemünde auf hoher See stattfinden wird. Zugleich wird auch berichtet, daß diese Monarchenbegegnung einen hochpolitischen Charakter trage, da an derselben der Reichskanzler Fürst Bülow und der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Iswolski, teilnehmen. Man wird indessen klug tun, wenn man dieser Monarchenbegegnung keine allzu große politische Bedeutung beimißt, denn es liegt gar kein Grund vor, daß Rußland und Deutschland sich irgendwie zu einem Bündnisse oder zu einer großen politischen Aktion vereinigen werden. Wenn die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren von Rußland dennoch eine wichtige politische Bedeutung hat, so kann sie sich nur auf die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beziehen und außerdem die Befestigung des allgemeinen Friedens im Auge haben. Diese Politik verfolgen aber ohne Zweifel wohl schon beide Staaten, und es dürfte höchstens die diplomatische Aufgabe Deutschlands darin bestehen, die auswärtige russische Politik nicht ganz in das Fahrwasser Englands und Frankreichs gelassen zu lassen.

Die jetzt in italienischen Zeitungen erfolgenden Veröffentlichungen über das Verhör des Exministers Rasi lassen diesen in einem wenig günstigen Licht erscheinen. Rasi reiste als Minister tatsächlich stets mit einem Trup von Beamten, Dolmetschern, Redakteuren und persönlichen Fremden, die ihm überall freundlichen Empfang bereiteten. Er ließ Material für seine zündenden Reden sammeln, eine Numenge Photographien seiner Angehörigen und befreundeten Familien herstellen, er veranstaltete Festessen und dergleichen, selbstverständlich alles auf Kosten des Ministeriums. Lombardi, sein früherer Sekretär, stellte sich als blindes Werkzeug Rasis hin, der als eine zu Mißtrauen geneigte Herennatur alles selbst besorgen wollte und die Rechnungen aus dem Gedächtnis lange nachher aufstellte; er, Lombardi, habe sich auf die Begleichung beschränkt. Ihm wurde bange, als Rasi seine Tafelporzellane und luxuriöses Geschirz auf die Rechnung für unvorhergesehene ministerielle Ausgaben setzen ließ.

Die Arbeiten der Haager Friedenskonferenz wechseln recht angenehm mit allerlei Erholungen der Herren Delegierten ab. Eine solche angenehme Abwechslung bedeutete auch der Ausflug, welchen die Mitglieder der Friedenskonferenz am Montag auf Einladung der belgischen Regierung zum Besuche der neuen Hofanlagen von Zeebrugge ausführten. Nach dieser Besichtigung wurden die Herren im Rathause von Zeebrugge durch den Bürgermeister begrüßt, der den Arbeiten der Konferenz guten Erfolg wünschte. Der erste deutsche Delegierte Freiherr v. Marschall brachte ein Hoch auf den König von Belgien, die Stadt Zeebrugge und Belgien aus. Im Namen der belgischen Regierung dankte der Minister des Auswärtigen d'Alvignor. Die Delegierten beschäftigten dann die Ausstellung des „Goldenen Blickes“.

An dem Tage, an dem die erste Luftschiff-Flotte über die Lande hinwegzugscht, sind alle Seeflotten der Welt altes Eisen. Es ist begreiflich, daß man in England mit Unbehagen auf die Fortschritte des Luftschiffbaues in Frankreich und Deutschland schaut. Ein Londoner Blatt hat sich beiläufig, den bekannten englischen Luftschiffer Major Baden-Powell zu interviewen, um ihm die Gewissenfrage vorzulegen, „ob im Falle eines Krieges mit einer anderen Macht England hinsichtlich des Luftschiffproblems nicht im Rückstande sei?“ Major Baden Powell glaubte glücklicherweise das englische Blatt beruhigen zu können: „Frankreich hat große Erfolge erzielt, Deutschland hat plötzlich einen großen Schritt vorangetan, aber England wird nicht zurückbleiben. Die Behörden halten ihre Augen offen und keine Neuerung entgeht ihnen, und wenn gleich ich natürlich technische Mitteilungen nicht machen will, so glaube ich doch sagen zu dürfen, daß Versuche vorgenommen worden sind, die gute Ergebnisse hatten.“ Aber Major Baden Powell führt dann doch lebhaftige Klage darüber, daß die englischen Sachverständigen sich keine praktischen Erfahrungen hätten aneignen können. In ihren Quartieren in Aldershot haben sie

Pläne und Modelle in Halle und Fülle, aber noch nie ist in England ein Militärluftschiff aufgestiegen. Und dieser Mangel an praktischer Erfahrung habe seine Ursache in dem Mangel an Geld und sei auf falsche Sparjamkeit zurückzuführen.

Ueber die neue Verjährung in Rußland werden dem „N. T.“ aus St. Petersburg bemerkenswerte Einzelheiten mitgeteilt: Eine Gruppe Sozial-Revolutionärer, unter ihnen eine gewisse Nina, und der Rechtsanwalt Feodosjew, hatten eine Reihe politischer Morde beschlossen, u. a. sollten der Oberst Pawloff, der Stadtkommandant v. b. Lannik, Dournowo, die Großfürsten Wladimir und Nikolai getötet werden, der Abschluß sollte dann die Ermordung des Zaren bilden. Die Verschwörer hatten einen sorgfältigen Ueberwachungsdienst eingeführt und suchten auf alle Weise sich Eingang in die Wohngebäude der Zarenfamilie zu verschaffen. Zu diesem Zweck suchten sie Koststellungen zu bekommen; so versuchte einer, in die Hofjägerkapelle aufgenommen zu werden, jedoch vergeblich. Die Polizei hielt die ganze Zeit die Verschwörer streng im Auge und schritt erst nach der ersten Morbtat aktiv ein. Bei einer Hausdurchsuchung wurden Waffen, Dynamit und Pläne von Peterhof und Jarosko-Selo gefunden, sowie genaue Zeichnungen der Gartenwege, auf denen die Zarenfamilie Spazierfahrten zu unternehmen pflegt. Aus anderen Papieren ersah man, daß auch militärische Personen Teilnehmer an der Verschwörung gewesen waren, und außerdem zwei weitere Rechtsanwälte. 23 Personen sind verhaftet worden.

### Württembergischer Landtag. Erste Kammer.

! Stuttgart, 27. Juli.

Berichterstatler Staatsrat von Kern berichtet über den Gesetzentwurf betr. Abänderungen einiger Schulgesetze. Das Beamtengesetz mache auch eine Revision des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen notwendig. Der Entwurf unternehme diese Revision ganz im Anschluß an die Novelle des Beamtengesetzes. Eine Gesamt-Rodifikation werde allerdings nicht erzielt; es handle sich in der Hauptsache um formale Anordnungen. Die vorgenommenen sachlichen Änderungen seien untergeordneter Natur. Die Kommission habe gegen den Entwurf grundsätzliche Bedenken nicht zu erheben und sie beantrage, in die Beratung des Gesetzes einzutreten. Minister v. Fleischhauer: Er könne sich mit dem Kommissionsantrag einverstanden erklären. Die Resolution entspreche einem in der Lehrerschaft ziemlich einmütig bestehenden Wunsch. In erster Linie handle es sich dabei um den Ergänzungspunkt. Die Regierung werde die Sache jedenfalls sachlich prüfen. Mit der Resolution auf Anwendung des Art. 18 des Beamtengesetzes auf die Erzleher und Lehrer an Rettungsanstalten u. s. w. ist die Kommission einverstanden. Das Schulgesetz wird nach den Kommissionsanträgen en bloc angenommen. Schluß der Sitzung 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Gegen 12 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen und das Beamtengesetz nebst den Nebengesetzen in namentlicher Abstimmung angenommen. Geh. Rat v. Schall stellte hierauf den Antrag, die Art. 1 und 2 des Finanzgesetzes zu genehmigen. Febr. v. Du bedauert die durch die Geschäftslage herbeigeführte Situation dieses Hauses, das gezwungen sei, von den Beschlüssen der Zweiten Kammer teilweise nur auf Grund der Presseberichte Kenntnis zu nehmen, da noch keine Druckschriften vorliegen. Weiter weist er darauf hin, daß gleich beim ersten Etat nach der Verfassungsrevision § 181 der Verfassungsurkunde zur Anwendung kommen müsse, und zwar in Bezug auf die Eingabe des Kaufmännischerbundes, wobei die Zweite Kammer den Beschluß gefaßt hat, die Bereitwilligkeit auszusprechen, einen Betrag von 500 Mk. an diesen Bund nicht zu beanstanden, während die Erste Kammer die Eingabe einfach der Regierung zur Verächtlichung übergeben hat. Der diesseitige Beschluß sollte jedoch einseitig an die Regierung übergeben werden. Geh. Rat v. Geh ist mit den Ausführungen v. Du einverstanden. Die Genehmigung seitens der Zweiten Kammer stelle eine außerordentliche Aufgabe dar. Materiell kämen beide Beschlüsse übrigens auf dasselbe heraus. Nachdem noch v. Schall und v. Kämelin sich dahin ausgesprochen, daß zur Beifügung einer solchen Erklärung kein Anlaß vorliege, wurde zunächst der Antrag v. Du, betreffend Verweisung der Auslegung des § 181



an die staatsrechtliche Kommission, angenommen und darauf auch der Antrag v. Hefz (Erklärung) gegen etwa 4 Stimmen. Hiernach wird die Sitzung wieder abgebrochen. Nachdem um 5 1/2 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen worden ist, gelangt zunächst der Briefwechsel zur Verlesung, der zwischen den beiden Präsidenten über die der Zustimmung der Ersten Kammer zu Art. 1 und 2 des Finanzgesetzes beigefügte Erklärung geführt worden ist. Der Etat pro 1907/08 wird mit 29 (allen abgegebenen) Stimmen angenommen. Der Präsident spricht den Referenten des Etats für ihre mühevollen Arbeit den Dank des Hauses aus. Nächste Sitzung unbestimmt.

### Zweite Kammer.

Stuttgart, 30. Juli.

Bei der in Angriff genommenen Beratung des Eisenbahnkreditgesetzes bewilligte die zweite Kammer zunächst drei Nebenbahnprojekte, und zwar für jedes derselben, nämlich für Böblingen-Deutenhausen, Vödingen-Schönbach und Vödingen-Runderkingen, je die Summe von einer halben Million Mark als erste Raten zum Bau dieser Linien. Das von der Regierung vorgeschlagene Nebenbahnprojekt zur Erschließung des westlichen Teiles des Schönbachs, das die Orte Schönbach, Holzgerlingen und Weil berührt und vorläufig in Deutenhausen seinen Abschluß findet, bot keinerlei Schwierigkeiten, trotzdem oder vielmehr gerade weil die volkswirtschaftliche Kommission eine Resolution beantragt hatte, daß von der Haltestelle Schönbach an eine Stichbahn bis nach Waldenbuch gebaut werden soll, wodurch den Wünschen dieser letzteren Gemeinde, wie auch der Gemeinde Schönbach selbst Rechnung getragen werden soll. Diese Resolution fand, wie übrigens auch die Erträge selbst, einhellige Zustimmung, nachdem Ministerpräsident v. Weizsäcker sich der Resolution gegenüber in recht entgegenkommender Weise geäußert hatte. Ebenso glatt wie die erste Teilstrecke der Schönbachbahn wurde auch der erste Teil der Verbindungsbahn Vödingen-Rottweil, die Strecke Vödingen-Schönbach, erledigt. Eine lange Debatte knüpfte sich, wie übrigens vorausgesehen war, an die von der Regierung verlangte Verbindungsbahn Ehingen-Laupheim.

Die volkswirtschaftliche Kommission hat bekanntlich die Forderung von einer halben Million Mark für dieses Projekt geäußert, dagegen in einer besonderen Resolution die Regierung ersucht, den Ständen im nächsten Eisenbahnkreditgesetz ein Bahnprojekt Vödingen-Runderkingen, bei dessen Durchführung auch die dazwischen liegenden Ortsteile nördlich vom Bussen berücksichtigt werden könnten, zur Verabschiedung vorzulegen, und die Kommission hat auch noch den Zusatz gemacht, daß die Herstellung einer Verbindungsbahn von Ehingen nach Laupheim für später im Auge behalten werden soll. Nach kurzer Debatte wurde der Kommissionsantrag schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Morgen Fortsetzung.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Juli.

\* **Vom Viehmarkt.** Der gestrige Viehmarkt war fast besetzt. Da fremde Händler fehlten, entwickelte sich kein lebhafter Handel. Namentlich mit Ziegen und Jungvieh wurde wenig gehandelt. Infolge des Gewitters ging der Markt rasch zu Ende.

\* **Postalisches.** Vom 1. August d. J. an werden die von den Bahnposten über Nacht in Stuttgart anfallenden Briefpostsendungen für Altensteig nicht mehr über Hord mit Zug 203 (Altensteig an 7.58 vorm.), sondern regelmäßig über Calw mit Zug 328/5 (Altensteig an 9.27 vorm.) befördert werden. Der zweite Briefbestellgang wird anschließend an Zug 5 verlegt. Die Leitung und Bestellung

### Seselspruch.

Wie herrlich leuchtet  
Mir die Natur  
Wie glänzt die Sonne  
Wie leuchtet die Flur  
Es dringen Blüten  
Aus jedem Zweig  
Und tausend Stimmen  
Aus jedem Gesträuch  
Und Freude und Wärme  
Aus jeder Brust  
O Erd o Sonne  
O Wind o Luft.

(Seshe.)

## Flüchtig.

Roman von Hans Wald.  
(Fortsetzung.)

„Du brauchst nicht um Deinen Namen zu bangen,“ erwiderte Franz, jetzt kaum noch an sich haltend; Niemand weiß, daß Du es warst, der jenem Abenteuerer gegenüberstand, als Mr. Burns und ich. Und wir beide sind erst heute auf diesen Gedanken gekommen. Aber Agnes, Agnes, wie konntest Du das tun?“

Sie sprang empor, die gepeinigten Jean rief ihren ganzen Stolz zu Hilfe. „Wie ich das tun konnte? Weil ich Dich liebe, Dich, mehr als mein Leben, mein Gewissen und meine Seligkeit. Und beim barmherzigen Gott, käme heut noch einmal ein Tag, wie es jener vor zwei Jahren war, ich würde wieder so und nur so handeln!“

Sie sah in der zornigen, stolzen Leidenschaft so hinreißend schön aus, wie nur je. Franz senkte seinen Blick zu Boden, er fühlte, daß sein Widerstand schwach wurde, und er konnte doch noch immer nicht die Wurzeln des Misstrauens aus seiner Seele reißen. Und so mußte er denn anhören, was sie weiter zu ihm sagte: „Ich weiß, ich habe gefehlt, aber wahrlich auch mein Böses ist nicht

der Jahrespfeifendungen (Wertbriefe, gewöhnliche und Wert-Pakete) wird bis auf Weiteres wie bisher beibehalten!“

\* **Gewitter.** Während der Nacht zum Dienstag gingen bei uns heftige Gewitter nieder, verbunden mit starken Regengüssen. Auch am Dienstag Vormittag ging plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Derselbe verwandelte sich schließlich in einen Landregen, welcher mit kurzen Unterbrechungen bis jetzt noch andauert. — Ueber Gewitterschäden wird uns aus Böllingen und Haitersbach gemeldet: Ein am Dienstag Morgen in dieser Gegend niedergegangenes Gewitter, verbunden mit Hagelschlag richtete beträchtlichen Schaden an den Feldern an. — Auch aus der Stuttgarter Gegend werden starke Gewitter gemeldet.

— **Hausen, 30. Juli.** Auf dem Weg zum Altensteiger Markt wurde heute früh der 70jährige Bauer Kern von Rinderbach hier vom Tode ereilt. Mit seiner Frau wurde er unterwegs vom Gewitter überfallen und stand im Hause des Schneiders Rauser unter. Plötzlich fühlte er sich unwohl, sank in der Schenke, wo er Schutz gefunden hatte um, sprach nur noch wenige Worte und verschied darauf. Zum großen Jammer seiner ihn begleitenden Frau und seiner hier wohnenden Schwester, die sofort vom dem Unglücksfall benachrichtigt, herbeigezogen war.

— **Schönbach, 28. Juli.** (Korr.) Auch in diesem Jahre ist der hiesige Luftknoten gut besucht. Neue Gesichter tauchen auf, aber auch alte, regelmäßige Gäste haben sich wieder eingefunden. Eine 70 Mitglieder starke Jugendabteilung des christlichen Vereins junger Männer in Stuttgart ist, wie dies auch in früheren Jahren der Fall war, zu 14 tägigem Ferienaufenthalt eingetroffen; eine zweite Abteilung wird im nächsten Monat folgen.

— **Loffenau D.-A. Reutenburg, 30. Juli.** Einen raschen Tod fand der Tagelöhner Friedrich Bodamer von hier. Bei einer Dienstleistung im Stall seines Wirtshausbewohners wurde er von dessen Pferd so unglücklich geschlagen, daß er rückwärts stürzte und durch Aufschlagen des Kopfes auf die Stallwand einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb. Eine Schuld trifft niemand.

— **Vom Gan, 30. Juli.** Etwas später als im Vorjahr beginnt heuer die Getreideernte. Dieselbe wird mit dem Schritt der Gerste im Laufe dieser Woche einsetzen und nächste Woche mit der Dinkelerte allgemein beginnen. Halm und Korn sind gut, jedoch bei günstiger Witterung in jeder Hinsicht guter Ertrag erzielt wird.

— **Stetten, 29. Juli.** In bevorzugten Anlagen steht die Hopfenpflanze in voller Blüte. Die im Wachstum zurückgebliebenen Gärten entwickeln den Gehaltswissen entsprechend ein befriedigendes Wachstum, obwohl sie das Versäumte bei der nun vorgerückten Zeit nicht mehr nachholen vermögen. Für die in Blüte stehenden Pflanzen wäre ein durchweicher Regen sehr von Vorteil.

— **Rehingen, 30. Juli.** Montag fand die Konstituierung der neugegründeten Freien Schreinerzunft statt. Die Zunung beabsichtigt die Ausgabe eines einheitlichen Preistarifs und den gemeinsamen Bezug von Rohmaterialien.

— **Söllingen, 30. Juli.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Dienstag nacht in Oberehlingen. Der dort wohnende Schmied Christian Laß erlitt durch die Explosion eines Spiritusapparates am ganzen Körper sehr gefährliche Brandwunden. Er wollte offenbar Spiritus nachgießen, ehe der Apparat vollständig ausgebrannt war. Es entstand dabei auch ein

gering gewesen. Und ich tat es um Deinetwillen, das wiederhole ich. Das soll keine Entschuldigung für mein Handeln sein, sondern nur eine Erklärung. Ich bin, so denke ich, dieselbe geblieben, wie vor zwei Jahren, aber Du bist es nicht, Du bist es nicht. Damals warst Du allem gewachsen...“

„Das bin ich auch heute,“ fuhr er hastig auf; aber mehr wie damals habe ich heute den Namen Verhansen zu hüten, den meine Mutter und ich tragen; von dem was in Mirza geschehen, weiß die Welt nichts, aber was ist seitdem geschehen, was kann alles aus diesem Strudel noch hervortreten, in den Du Dich hineinstürzt?“

„Fürchtest Du, daß ich einen Augenblick nur Deine Ehre, die die meine ist, vergessen haben könnte?“ Wahrscheinlich schlägst Du Alles, was ich getan haben könnte, so schwer an und denkst nicht an die Opfer, die ich Deinetwegen gebracht?“ Sie rief es mit blühenden Augen und mit glühenden Wangen ihm zu.

„Opfer, die Du mir gebracht?“ rief er fragend. „Ja, Opfer, die ich Dir und Deinem Namen gebracht. Gewiß, ich gebe es zu, der Baron Rottental verdiente nicht mehr den Namen eines Ehrenmannes, wenn es ihm auch gelungen war, die Sympathie von Miß Ellen Burns zu erlangen. Aber glaubst Du, Franz, daß es kein Opfer ist, eine tödliche Waffe auf den eigenen Bruder zu richten? Mag er ein leichtfertiger, ein schlechter Mensch geworden sein, er ist doch immer mein Bruder gewesen. Und sein Leben wollte ich vernichten, damit er nicht Deine Wege kreuzen, Deinen Namen, der auch der meine geworden war, antasten sollte? Ist das wirklich kein Opfer gewesen?“ schloß sie mit flammenden Blicken.

Franz Verhansen war zusammengefahren, als er hörte, daß Baron Rottental Agnes' Bruder gewesen sei. Dann atmete er tief auf. Also das war die, bisher von ihm vergeblich gesuchte, auch von Mr. Burns nie geahnte

Zimmerbrand, welcher mehrere Inventarstücke, wie Vorhänge u. beschädigte und nur durch das rasche Besonnene Eingreifen der Mitbewohner an weiteren Umfängen gehindert wird. Die im Wochenbett liegende Frau konnte nur mit großer Mühe gerettet werden, die Mutter des Verunglückten trug ebenfalls Brandwunden davon. Laß wurde sofort in das Krankenhaus überführt.

— **Stettlingen, 30. Juli.** Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde gestern nacht bei einem Landwirt verübt. Als er seinen Dienstknecht, der ungefähr um 12 Uhr nach Hause kam, hereingelassen hatte, ging er noch in den Stall und entdeckte zu seinem Schrecken einen auf dem Melkstuhl sitzenden mittelgroßen besser gekleideten ca. 30jährigen Mann, welcher auf den Jura, was er hier tue, rasch davonsprang, ohne daß er hätte dingfest gemacht werden können. Bei weiterem Nachforschen fand man auf dem Plage stehend einen Kübel Wein, ferwer unterwegs Rauchspleiß und Spuren von Kerzenlicht, auch hat er in Küche und Keller sonst noch gehaust, wo Eier und ähnliches vermischt wurden.

— **Adolzhausen D.-A. Mergentheim, 30. Juli.** Gestern früh erhängte sich der in guten Verhältnissen lebende ledige Landwirt Reitel. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

— **Ans Franken, 30. Juli.** Die Feldmäuse verursachen ungeheuren Schaden in den Getreidefeldern. Ganze Gerstenäcker sind so zerfressen, daß diese nur noch ihren Strohwert besitzen. Als Grund dieser Plage wird angegeben, daß in den letzten Monaten keine stärkeren Regen niedergingen.

— **Stetten D.-A. Heidenheim, 30. Juli.** Die noch rüstigen Eheleute Jakob Rau Landwirt, Agathe geb. Orlieb, feierten mit Kirchgang das Fest der goldenen Hochzeit, S. M. der König ließ eine Prachtbibel mit seinem Namenszug überreichen.

— **Am, 30. Juli.** Hier wurde gestern der 7. Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine der Diözese Rottenburg abgehalten. Der durch bischöflichen Defekt mit der Leitung des Verbandes beauftragte Stadtpfarrer Dr. Rombold von Cannstatt eröffnete die Versammlung und erbatete den Bericht der Verbandsleitung. Derselbe konnte ein lebhaftes Verbandsleben und eine stetige Entwicklung des Verbandes feststellen. 118 Vereine mit 16 187 Mitgliedern gehören ihm nun an, und zwar sind unter den Mitgliedern 13 351 ordentliche und 278 Ehrenmitglieder. Gegenüber dem Stande vom 1. Oktober 1906 hat der Verband um 5 Vereine, 169 ordentliche und 868 Ehrenmitglieder zugenommen. Zwei Dinge wurden eingehend erörtert, zunächst die Gewöhnung von Anknüpfen durch das Sekretariat an Mitglieder des Volksvereins für das katholische Deutschland. Es wurde darauf hingewiesen, daß vom Volksverein vielfach die Anknüpfstelle des Verbandes in Anspruch genommen wird, daß aber vom Volksverein irgend eine Gegenleistung nicht zu erlangen war. Es soll daher künftig unentgeltliche Anknüpfung nur mehr an Mitglieder der Arbeitervereine und ihre Angehörigen erteilt werden. In zweiter Linie wurde die Haltung mancher Vereine und ihrer Vorstände, die sich zu den christlichen Gewerkschaften in Gegensatz stellen, beklagt. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Verbandsreform. Hierfür sind laut Beschluß der Erlanger Tagung des Süddeutschen Verbandes von einer 10 gliedrigen Kommission eingehende Vorschläge ausgearbeitet worden. Mit geringer Minderheit gelangte schließlich folgende Resolution zur Annahme: Die Versammlung kann sich aus wichtigen Gründen nicht entschließen, die Vorschläge zur Reform des süddeutschen Verbandes, welche die vom Erlanger Verbandstag eingesetzte Kommission gemacht hat, ungeschwächt anzunehmen. Denn sie ist mit der ganzen Tendenz der geplanten Reform, der allzustraffen Zentralisation nicht einverstanden,

Erklärung für die Handlungsweise der jungen Frau, darum hatte sie gezittert, wenn sie den Baron sah, und hatte doch nicht gewagt, ihrem Gatten reinen Wein darüber einzuschütten, wer jener Mann war, bis sie zuletzt sich in die Notwendigkeit versetzt sah, ihm mit einer Waffe in der Hand seine Laufbahn zu verlegen! Die Schwester dem Bruder! Ja das war in der Tat ein Opfer, ein großes Opfer gewesen, um seinetwillen!

„Baron Rottental war Dein Bruder?“ rief Franz Verhansen, als er seiner Stimme wieder mächtig geworden war. „Mein älterer Bruder, Stephan Rottberg war sein eigentlicher Name.“ Und dann erzählte sie in fliegenden Worten von der Vergangenheit des Abenteurers, der schon so lange aus ihrem Elternhause verstoßen und fast vergessen war, bis er auf einmal wieder auftauchte und seine Schwester seinen Plänen nutzbar machen wollte. Agnes erzählte, wie sie mit gutem Gewissen Franz habe antworten können, daß sie nichts an den Baron fessle, denn sie sei entschlossen gewesen, nichts für ihn zu tun, was ihres Gatten Ehre irgendwie habe beeinträchtigen können. Und als er dann verlangte, sie solle ihren Mann bewegen, damit er der Fürsprecher für des Barons Heirat mit Agnes bei Mr. Burns und seiner Tochter werde, als er sie also zu einer Unwahrheit, Franz zu Lüge und Schändlichkeit zwingen wollte, mit einem Standal und Entstellungen drohte, da erst sei sie zum äußersten entschlossen gewesen, ihm für immer den höhnischen Mund zu schließen, sich selbst aber für ihr ferneres Leben zu verbergen. „Der liebe Gott aber hat es anders gewollt, und gerade aus dem, was geschehen ist, sehe ich, daß es einen gnädigen und gerechten Gott gibt, der Erbarmen hat. Eine Unglückliche, der ich in den letzten schweren Augenblicken beistand, hat es mir in Angesicht des Todes gestanden, daß sie es war, die meinen Bruder aus wildem Haß wirklich tötete, den ich getroffen zu haben meinte. Valeria Orbanly

weil dabei die Selbständigkeit der Dörfer — und Bezirksverbände geschädigt wird und die lokalen Verhältnisse einzelner Bezirke keine Berücksichtigung finden, ein Zustand, der zu einer Zersplitterung unserer Organisation führen muß. Insbesondere muß sie darauf beharren, daß den Dörfern und Bezirksverbänden die finanzielle Selbstverwaltung und die Anstellung und Leitung der Sekretäre zugesichert wird.

Ulm, 30. Juli. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in der bayerischen Nachbarschaft neuerdings wieder weiter aus. So werden die Gemelnden Roth, Bezirksamt Neu-Ulm und Tiefenbach, Bezirksamt Illertissen heute als verzeichnet gemeldet.

Uiberaach, 30. Juli. Bei der letzten Feuerwehrausübung ist einem Steiger ein eigentümlicher Unfall zugestoßen, während er an der Anstell-Weiter abstieg. Plötzlich plagte der auf dieser liegende Druckschlauch, der starke Wasserstrahl traf den Mann mit Wucht ins Gesicht und Augen und geblendet stürzte er 8 Meter tief ab. In demselben Augenblick wollten zwei andere Feuerwehrmänner einen neuen Schlauch anlegen, auf diese beiden stürzte nun der Fallende, der Sturz wurde dadurch gemildert und alle drei kamen zum Glück mit dem Schrecken und einigen tätigen Quetschungen davon.

Niedlingen, 31. Juli. (Korr.) Beim hiesigen Oberamt wurde der früher in Uiberaach tätige Kavaleibeamte Walz als Oberamtssekretär angestellt.

Ferschiedenes. Montag Vormittag wurde am Neckarwehr in Cannstatt der Leichnam einer Kellnerin gelandet. Es liegt Selbstmord vor. — An einem Neubau der Kaiserstraße in Stuttgart stürzte ein Zimmermann, welcher einen Balken trug, rüttlings 8 m tief ab und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. — Der 11jährige Sohn des Stationsgehilfen Stury in Neu-Ulm fiel hinter dem Neu-Ulmer Schlachthaus in die Donau und ertrank. — In Reutlingen warf sich eine etwa 30 Jahre alte Frau unter die Maschine des hereinfahrenden Zuges und wurde glücklich verflümmelt. Der Tod trat sofort ein. Die Frau dürfte in einem Anfall von Schwermut gehandelt haben. — Ein im Göppinginger Stadtwald erhängte Aufgefundener ist ein Handwerksbursche aus dem Oberamt Niedlingen, namens Rühlhauer. Derselbe hatte eine 14tägige Haftstrafe beim hiesigen Oberamt wegen Bettelns abgeessen und unmittelbar darauf sich entleibt.

Sigmaringen, 30. Juli. Eine unliebsame Entdeckung in seiner Kasse machte gestern nachmittag der Gastwirt Oswald „zum Röhle“ in Jutzlofen. Als er zum Auswechseln Geld aus seiner Wohntasche holen wollte, mußte er erfahren, daß ihm in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein Betrag von etwa 400 Mk. abhanden gekommen war. Zwei in fraglicher Nacht im „Röhle“ einquartierte Handwerksburschen sollen gestern in aller Frühe heimlich weitergezogen sein, weshalb sich auf dieselben der Verdacht lenkt, den Diebstahl vollführt zu haben.

Emmendingen, 30. Juli. Ein größliches Unglück ereignete sich Dienstag nachmittag am Ausgange der Stadt auf der Straße nach Freiburg. Der 30 Jahre alte Manners Bismarck aus Oberhausen (Amt Emmendingen) fuhr auf seinem Rad direkt in ein nach Freiburg fahrendes Auto mobil hinein und wurde durch den Anprall sofort getötet. Das Automobil gehört Herrn Eugen Siebert aus Wiesbaden und konnte dieser sowie der Chauffeur namens Schleppe nach Aufnahme des Protokolls die Reise wieder fortsetzen.

Baden-Baden, 29. Juli. Zur Han-Affäre hat sich nun die Mittelhaberin eines Kurz- und Wollwarengeschäfts, Fel. Wiese, gemeldet, die am 8. Nov. abends

gesehen haben will, wie in der Fremersbergstraße ein Mann, auf den die Beschreibung Hans' passe, in eine Droschke stieg und dem Bahnhof zufuhr. Erst dann sei der Schuß gefallen. Die Zeugin wurde bereits vernommen und bekräftigte ihre Wahrnehmungen am Abend des Montages. Dieselben seien ihr erst wieder eingefallen, als sie einen lebhaften Diskurs mit Freundinnen über den Ausgang des Hauptprozesses hatte.

Mannheim, 30. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein 17 Jahre altes Mädchen, die Tochter des Manners Georg Brand, zu verantworten, weil sie ihren Vater verprügelt hat. Auf dem Gerichtstische lag ein Staubbesen. Sie will die Tat aus Zorn begangen haben, weil der Vater sie der Unzucht und ihre Mutter der Ruppelei beschuldigt habe. Der 48 Jahre alte Mann, der als Ankläger erschien, erklärte in jammerndem Tone: „Sie hat mich vom dritten Stock in den Hof hinunter gehauen.“ Die Angeklagte wurde zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Hiel, 30. Juli. Eine Versammlung der Arbeiterschaften, der Rieler Privatwerften beschloß, von einem Ausstand wegen der schwebenden Lohn-differenzen abzusehen, weil der Streit alle deutschen Werftarbeiter in Mitleidenschaft ziehen würde.

Mensburg, 30. Juli. Auf dem Badestrand von Buhl auf Föhr fand ein Arbeiter ein Täschchen Banknoten einer englischen Bank im Wert von 3 Mill. Mark.

### Ausländisches.

Paris, 30. Juli. Das nun festgestellte Ergebnis der Generalratswahlen ist folgendes: 253 Reaktionsäre (— 20), 10 Nationalisten (— 16), 137 Progressiven (— 47), 297 Republikaner der Linken (+ 14), 565 Radikale, Sozialistischeradikale, unabhängige Sozialisten und geeinigte Sozialisten (+ 69).

Paris, 30. Juli. Major Hausington, der in Versailles wohnende ehemalige Militärattaché, war lebensgefährlich an einer Lungenentzündung erkrankt und berief seinen Sohn Henri, welcher vor mehreren Jahren infolge eines Zwischenfalls das Elternhaus verlassen hatte, an sein Krankenlager. Als Henri eintraf, umstauden die Frau und die anderen vier Kinder weinend das Lager des Majors. Henri bat seinen Vater um Verzeihung, und seine Mutter wandte sich zu ihm, um ihm zu sagen, daß sie ihm verzeihe. Er aber lehnte der alten Frau den Rücken, worauf sein Bruder Angelot ihm die Tür wies. Henri feuerte vier Revolvergeschosse ab und verwundete seine vier Geschwister. Er stürzte fort, wurde aber von der Versailleser Polizeiwache festgenommen. Henri erklärte, er habe sich mit seinen Eltern hauptsächlich entzweit, weil er gegen ihren Willen eine junge Französin geheiratet hatte. Henri machte auf den Untersuchungsrichter den Eindruck eines Geistesgestörten. Angelot liegt im Sterben. Das Befinden der übrigen Geschwister hat sich gebessert.

Petersburg, 30. Juli. Unter dem Zuge des Großfürsten Peter Nikolajewitsch platzte bei der Station Slawjanka eine Bombe, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Konstantinopel, 30. Juli. Die japanische militärische Mission, bestehend aus einem Obersten und drei Oberstleutnants, darunter der Militärattaché bei der japanischen Botschaft in Wien, welche mit einem englischen Botschaftsdragonen dem Selamlak beilohnten, ist nun nach Konstantinopel abgereist. Der Ansicht, daß der japanische Offiziere die Besichtigung der Truppen, Kasernen und Militäranstalten, um die sie, wie in Bulgarien, nachgesucht hätten, verweigert worden sei, wird von derselben mit der Erklärung bestritten, daß sie ein solches Verlangen garnicht gestellt haben.

New-York, 30. Juli. (Sonderdruck.) Gestern früh ist in Longbeach am Long-Island das Longbeach-Hotel, eines der größten Hotels an der atlantischen Küste, bis auf den Grund niedergebrannt. 800 Hotelgäste konnten nur das nackte Leben retten. — Das Feuer im Long-Beach-Hotel wurde früh um 5 Uhr im ersten Stock entdeckt. Korridorbediente und Hotelbeamte sährten die rauchenden Gänge entlang und weckten die Gäste. Die Flammen breiteten sich in dem Holzbau mit rasender Schnelligkeit aus, sodaß die Hotelgäste sich nur mit ihrem nackten Leben retten konnten. Der Schaden beläuft sich auf vier Millionen Mark. Vier benachbarte Häuser fingen Feuer und brannten ebenfalls nieder.

New-York, 31. Juli. Hier selbst brach Dienstag früh an der Ostseite der City in einem sechsstöckigen Gebäude Feuer aus. 15—20 Personen wurden getötet, 30 verletzt, größtenteils Italiener. Einige von Ihnen sprangen durchs Fenster, die übrigen verbrannten lebendig.

### Handel und Verkehr.

Oberhaupteil, 30. Juli. (Korr.) Eine reiche Kirchenkarte gibt es dieses Jahr hier und in der Umgebung, besonders auch in Altbuda. Die Kirchen werden gegenwärtig zu Brennmaterial in größeren Mengen gekauft. Der Preis beträgt 16 Mark pro Zentner.

Stuttgart, 27. Juli. (Schlachtwirtschaft.) Ingetrieben 19 Ochsen, 81 Bullen, 115 Kalbeln und Kähe, 114 Rälber, 474 Schweine. Verkauf: 19 Ochsen, 52 Bullen, 59 Kalbeln und Kähe, 114 Rälber, 466 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 29 Bullen; 63 Kalbeln und Kähe, 0 Rälber, 8 Schweine. — Erbsen aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg. — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 73 bis 74 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 70 bis 72 Pfg., Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 85 bis 87 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 82 bis 84 Pfg., 3. Qual., c) geringere von 79 bis 81 Pfg.; — Kähe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 62 bis 72 Pfg.; 3. Qualität, c) geringere von 42 bis 62 Pfg. — Rälber: 1. Qualität, a) beste Sauglälber von 90—98 Pfg., 2. Qual., b) gute Sauglälber von 86—88 Pfg., 3. Qual., c) geringere Sauglälber von 76 bis 81 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 69 bis 71 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fette von 65 bis 68 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Sauen) von 60 bis 62 Pfg. — Verkauf des Marktes: Schweine: lebhaft, sonst mäßig belebt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Verfahren. Von Dr. Bagrowski. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. (Preis 0,80.) R. Aufl. Die Ausschüttung des unbrauchbaren Blutes durch die „goldene Ader“; die große Fortworte, ist für die gesunde Funktion unseres Körpers ebenso notwendig wie ein regelmäßiger Stuhlgang. Ihre Verdrängung, oder Verhinderung führt eine große Anzahl quälender Symptome herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als Hämorrhoidalleiden bezeichnen. Die Endgipfel des Mastdarmes erweitern sich dann zu großen, hart mit Venenblut angefüllten Säcken, sie rufen die heftigsten Schmerzen hervor, welche die Lebenden oft am Gehen, Stehen und Sitzen hindern. Die Kranken fühlen sich matt und abgeschlagen, das immerwährende Jucken und Stehen macht sie verdrüsslich, es entstehen Eingenommenheit des Kopfes, Spannung im Unterleibe, Kreuzschmerzen und Verdauungsbeschwerden. Ueber das alles gibt die billige Schrift Aufschluß und zeigt den Weg zur Befreiung.

„Die Mutter“ heißt eine neue Zeitschrift für die Verbreitung anerkannter Gesundheits- und Erziehungsschriften, die Olga Gebauer unter Mitwirkung des Regierungs- und Geh. Medizinal-Rates Professor Dr. A. Wehmer im Verlage von Edwin Staube, Berlin W. 36. herausgibt. Die Zeitschrift berichtet in leichtverständlichen Aufsätzen, in praktischen Mitteilungen, Ratsschlägen und Hinweisen regelmäßig über die besten wissenschaftlich anerkannten und praktisch erprobten Erfahrungen auf dem Gebiete der Säuglings- und Kindererziehung, sowie auf dem Gebiete der Hygiene der Frau. Sie will Anleitung geben zur zweckmäßigen Erziehung, zur sorgfältigen Ausbildung von Körper, Geist und Gemüt des Kindes von der Wiege bis zum Verlassen der Schule, und die Mütter zum Austausch ihrer eignen Erfahrungen und Gedanken in den Spalten des Blattes anregen. Der Preis für den Jahrgang beträgt 3 Mk. Probenummern versendet die genannte Verlagsbuchhandlung auf Wunsch gratis und franko. Zu beziehen durch die W. R. Buchhandlung Altensteig.

hat es mir gesagt, und ich zweifle nicht, daß sie die Wahrheit gesprochen. Meine Hände sind frei von Blut, Du hörst es, und ohnedem würdest Du nie mich wieder-gesehen haben. Das ist das Letzte, was ich Dir zu sagen hatte. Habe ich gefehlt, ich habe gefehlt, ich habe Dich geliebt mehr wie mein Leben. Muß ich vor einem Menschen die Augen niederschlagen, so ist es nur vor Dir, sonst vor Niemandem. Vorhin stand das Mißtrauen gegen die Wahrheit meiner Worte auf Deiner Stirn geschrieben. Kaufst Du es nicht bannen, so ziehe ich wieder davon, aber glaube mir, das Elend dieser Stunde ist größer, als aller Sommer und alles Leid, das ich in diesen zwei Jahren getragen habe. Lebwohl!

Sie wandte sich zum Gehen, aber da stand er auch schon neben ihr, zog sie in seine Arme und bedeckte ihren Mund und ihr Gesicht mit heißen Küffen. Und dazwischen murmelte er mit bebender Angst: „Verlaß mich nicht wieder, Agnes, Du nimmst den besten Teil meines Lebens, den größten Teil meiner Kraft mit Dir. Ich wußte ja nicht, was ich vorhin sprach. Die Liebe, die Sehnsucht nach Dir hatten mich in diesen beiden Jahren toll, rein toll gemacht, und heute Vormittag noch, als der gute Mr. Burns mir den größten Teil des bisherigen undurchdringlichen Rätsels löste, da atmete ich tief auf, ich glaubte den Himmel offen stehen zu sehen. Aber dann beschlich mein jabelndes Herz der kleinliche Zweifel, wie mit Geierkrallen kammerte sich in allem meinem Denken die Frage fest: „Warum hat sie das getan?“ Mr. Burns hat mir gesagt, zwei Damen, von denen wahrscheinlich die eine Du gewesen, seien Arm in Arm mit dem Baron Rottental gesehen! Daß Du nach diesem Menschen, als nach einem wilden Jüdringling mit dem Revolver hast schießen können, das glaube ich, das rechne ich Dir zur Ehre an. Aber daß Du mit ihm in vertrauter Verhörung Arm in Arm hattetst gehen können, das machte mich rasend vor eifersüchtiger Wut,

darum begann meine Besonnenheit, die Kraft ruhig zu überlegen zu schwinden, und immer wieder dröhnte mir nur die fürchterliche Frage in dem zermarterten Gehirn: „Warum?“

Seine Stimme klang beinahe wie gedrohen; da verschwand auch der Stolz, der sich vorhin bei seiner Zurückhaltung und bei seinen zweifelnden Fragen der jungen Frau bemächtigt hatte, der ganze reiche Schatz ihrer endlosen Liebe öffnete sich vor seinen seligen Augen, und wie ein Hauch vernahm er ihre Stimme, süß und herzlich, wie er sie nie zu vernehmen geglaubt: „Armer Mann, geliebter Mann!“

Eine freundliche Stimme störte sie in ihrer Versunkenheit. „Guten Abend, Franz. Der Diener hat mir gesagt, Du habest Besuch. Aber es ist wohl gestattet . . . die Dame und Dich zum Abendessen zu laden,“ aber als sie erkannte, wer bei ihrem Sohne weilte, trat sie still zurück.

Aber schon war Agnes ihr gefolgt, vor der wackeren Frau niedergetraut und dann lächelte sie demütig ihre Hand, während sie inbrünstig bat: „Mama verzeih mir, wie Franz mir verzeihen hat. Der liebe Gott hat es gnädig mit uns gemeint, Alles ist wieder gut, der Himmel des Glücks ist uns wieder klar.“

So ist es, Mama,“ fügte Franz hinzu. „Und Du sollst nun alles wissen, was sich, wie von einem türkischen Dämon angehaftet, zwischen uns gedrängt hat.“

Die Greisin hob statt aller Antwort die laute junge Frau empor. „Schau mich an mein Kind!“ Und als Agnes ihren freundlichen festen Blick ohne ein Zucken er-trug, da lächelte Frau Werhansen ihre Schwiegertochter herzlich auf den Mund. „Erzähl mir nichts, Kinder,“ sagte

sie dann, „was ich wissen wollte, ob Agnes in den Jahren ihrer Abwesenheit dieselbe geblieben ist, die sie früher war, das weiß ich, seit ich ihr in die Augen geschaut. Wer so in die Welt blicken kann, in dem ist kein Falsch. Sei mir willkommen, mein Herzenskind, willkommen daheim!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Sonnenbad und seine Folgen. In dem Sadowaeer Forst bei Berlin war's. Ein Schneiderlein hatte ein Mägdelein, hold und fein, kennen gelernt. „Denn wer das Rauschen will verneh'n der muß im Wald zu zweien geh'n!“ Das Jdyl erfuhr aber eine kleine Störung, als sich ein dritter hinzugesellte. Unser Schneiderlein wurde argwöhnisch, beruhigte sich aber, als das Mägdelein in dem Störenfried ihren lieben „Vetter“ erkannte. Man trieb allerlei Motria und kam schließlich überein, ein Sonnenbad zu nehmen. Das Schneiderlein war der erste, der zur Tat schritt. Bald produzierte er sich im Adamskloppan, derweil sich das Mägdelein schämig abwandte. Immer größer wurde die Entfernung, bis der Schneider bemerkte, daß seine Sachen mit Geldbörse und auch der „Vetter“ mitgegangen waren. Eilend suchte er zu retten, was sein einfiel war, doch der Vorprung der Spitzhunden war zu groß, auch hinderte ihn sein Naturzustand, die Verfolgung weiter auszuheuten. Außer dem Verlust der Kleider „mit Inhalt“ hatte er noch Spott zu ertragen, als ein Wendarm ihn aufgriff und nach nothdürftiger Verhüllung der Blößen nach dem Amtsgerichtsgebäude transportierte. Erst nach Feststellung des Sachverhalts und nach Herbeischaffung eines Ersatzanzuges durfte er gehen. Doch und teneo schwor er, nie wieder ein Sonnenbad zu nehmen.



**Fünfsbrunn.**  
**Brennholz- u. Rindenverkauf.**  
 Am Freitag, den 2. August d. J.  
 nachmittags 1 Uhr



werden auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindefeld Hagwald zum Verkauf gebracht:

- 1 Rm. Papierholz
- 3 buch. Kadruch
- 35 taun.
- 22 weisstaun. Rinden.

Den 27. Juli 1907.

Gemeinderat.

**Verkauf einer Sägmühle-Anwesen.**

Infolge Erkrankung eines der Eigentümer bringe ich im Auftrage der Erben

**Michael und Georg Widmaier**  
 Sägmühlbesitzer im oberen Teinachtal, Gemeindebezirk Emberg, deren Sägmühl-Anwesen am

**Samstag, den 3. August 1907**  
 nachmittags 2 Uhr  
 auf dem Rathaus in Teinach zum ersten Mal zur freiwilligen Versteigerung.

Das Anwesen besteht in Grundstücken auf **Markung Emberg:**

- |                                  |                                                                                                                       |
|----------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gebde. Nr. 19 und 19 a 8 a 12 qm | Sägmühlegebäude mit Wohn-<br>angsbau, Schuppen, Keller<br>u. Holzlagerplatz am Teinach-<br>bach im oberen Teinachtal. |
| Gebde. Nr. 19 b 28 qm            | Henscheuer auf Wiese P. N. 179.                                                                                       |
| Parz. Nr. 181 4 a 90 qm          | Acker im Teinachtal.                                                                                                  |
| " 164 3 a 72 qm                  | Bässerungswiese daselbst,                                                                                             |
| " 168 4 a 89 qm                  | desgleichen,                                                                                                          |
| " 174 40 a 47 qm                 | desgleichen,                                                                                                          |
| " 175 8 a 49 qm                  | desgleichen,                                                                                                          |
| " 178 23 a 68 qm                 | desgleichen,                                                                                                          |
| " 179 84 a 85 qm                 | desgleichen,                                                                                                          |
| " 187 9 a 45 qm                  | Holzlagerplatz am Teinacher-<br>berg.                                                                                 |

- Sägmühlegraben i. Teinachtal.  
**Markung Liebelsberg:**  
 Parz. Nr. 645 19 a 36 qm Wiese am Teinacherberg.  
**Markung Teinach:**  
 1/2 te an Parz. N. 57 23 a 07 qm Düngwiese und Mauer im  
 Rätenbachtal.

Die Sägmühle hat 2 Vollgatter, 1 Hohlgang und Kreisfäge.

Kaufliebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat und Weide sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögens-Zeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Teinach, den 22. Juli 1907.

Bezirksnotar Lauer.

**Ein Versuch überzeugt**

**Plochingen**

keine Chemikalien nur frische

Patentamtlich geschützt.

das 100-Literpaket nur 4 Mark gibt

**kräftigen Hastrunk gesunden Most**  
 (auch in 50- und 100-Literpaketen zu haben.)

Alleinige Hersteller:  
**Weiß & Co., G. m. b. H. Plochingen a. N.**  
 Alleinverkauf für Altensteig u. Umgebung bei  
**C. W. Lutz Nachfolger**  
 Fritz Dähler jr.  
 Telefon Nr. 5.

NB. Apfelmoststoff hat sich bestens bewährt und wurde von allen Abnehmern wiederholt nachbezogen.

**Altensteig.**  
**Frauenkranz**  
 am Donnerstag  
 den 1. August  
 im Saalhof z. „Stern“.

**Altensteig.**  
**Kaffee**  
 stets frisch gebrannt  
 à M. 1.—, M. 1.20, M. 1.30  
 M. 1.40, M. 1.50, M. 1.60  
 das Pfund  
**Kaffee roh**  
 von M. — 90 bis M. 1.60  
 das Pfund  
 empfiehlt  
**Paul Beck.**

**Altensteig.**  
 Bringe meinen  
**reingebrannten Heidelbeergeist**  
 und  
**Fruchtbrauntwein**  
 sowie reines  
**Rot- und Weiß-Weine**  
 und spanischen  
**Rotwein**  
 in empfehlende Erinnerung  
**Roh z. „Engel“.**

**Altensteig.**  
**Ueberraschender Erfolg!**  
**Pyramiden-Fliegenfänger**  
 Konkurrenzlos!  
 Zum Aufhängen und Aufstellen,  
 1 St. — 10 Pfg., 12 St. M. 1.10  
**Walzen- und Blech-Fliegenfänger**  
 1 St. — 10 Pfg., 12 St. M. 1.—  
**Fliegen-Gläser**  
 in diversen Flaschen-Größen  
 empfiehlt billigt  
**Chr. Burghard jr.**

**Selbstgebrannten Fruchtbrauntwein**  
 empfiehlt  
**Pfeifle z. Blume.**

**700 Mark**  
 hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit an pünktlichen Zinszahlern auszuliehen.  
 Wer? — sagt die  
 Exp. d. Bl.

**Bau-Altford.**  
 Die beim Umbau des Wohnhauses für Herrn Gustav Wucherer, Kaufmann hier, vorzunehmenden Bauarbeiten wie:  
**Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich-, Tapezier- und Verschindlungsarbeiten**  
 sollen im Submissionswege vergeben werden.  
 Kosttragende Unternehmer wollen ihre Offerten spätestens bis  
**Freitag, den 2. August ds. J8.**  
 mittags 3 Uhr  
 bei Herrn Wucherer einreichen.  
 Pläne, Boranschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.  
**Altensteig, 29. Juli 1907.**  
 A. A.:  
**Stadtbaumeister Henzler.**

**Das Lesezimmer** des Fremdenverkehrs-Vereins  
**Altensteig**  
 befindet sich im Nebenzimmer des Saalhauses z. „Stern“. Zutritt haben nur Mitglieder und Mitglieder des Schwarzwalder- und Fremdenverkehrsvereins.  
**Kein Trinkzwang.**

**Altensteig.**  
**Neue holländische Salz-Häringe**  
 sind eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**  
**Einmachgläser**  
 in allen Größen —  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**Fr. Adrien Bwe.**

**Suche zum sofortigen Eintritt einen**  
**Knecht**  
 bei hohem Lohn.  
 Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.  
**Meistern.**  
 Ein 5jähriges  
**Pferd**

**Braun-Wallach, sehr dem Verkauf aus**  
**Joh. Georg Frey Bauer.**

**Brillanten**  
 blendend schönen Stein, weiße, sammetweiße Haut, ein hartes, reines Geficht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei täg. Gebrauch der echten **Stechenpferd-Glänzmilch-Seife** v. Vergmann & Co., Nadebeul, mit Schutzmarke: **Stechenpferd**, à St. 50 Pfg. bei: **Apotheker Schilke**, sowie bei **Joßa, Rattenbach**.

**Altensteig.**  
**Baumaterialien**  
 Bringe mein gut sortiertes Lager in  
**Baumaterialien**  
 enthaltend:  
 la. Holzegel, Strangsalz-egel, Vieberschwänze und Dachplatten, Schwemmsteine, Kamin- u. Metersteine I. u. II. Wahl, Cement u. Schwarzkalk, Cementröhren, Steinzeugröhren, besonders geeignet zu Abortanlagen, Platten für Flur- & Kuchelbelag für Trottoir u. Stallungen, Wandverkleidungsplatten, Terrazzo-Steine und Böden

werden nach jedem Muster und zu den billigsten Preisen abgegeben.  
**Gipsplatten**  
 zur Ausriegelung von Scheidwänden, (Bedeutende Holzersparnis) Gipsdielen, Rohrmatten, verzinkte Nägel und Draht,  
**Dachpappe**  
 zur Dachbedeckung la. Qual. sogen. **Lederpappe**, sowie sonstige

**Baumaterialien aller Art**  
 in empfehlende Erinnerung und offeriere obige Ware zu billigsten Preisen  
**G. Kirn**  
**Baumaterialienhandlung.**  
**Gestorbene.**  
 Stuttgart: Gustav v. Bofert, Senatspräsident a. D.